



Brunsbüttel

NACHRICHTEN

Rotes Kreuz lädt zur Versammlung

BRUNSBÜTTEL Der Ortsverein Brunsbüttel des Deutschen Roten Kreuzes lädt für Mittwoch, 15. September, zu seiner Jahresversammlung ein. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr in den Räumen des Sport-Bistro an der Olof-Palme-Allee. Die Organisation weist darauf hin, dass ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden muss und Personen, die bisher nicht geimpft sind, einen negativen Test, der nicht älter als 24 Stunden ist, vorlegen müssen.

Brunsbüttel wirbt in Cuxhaven

BRUNSBÜTTEL Die Stadt Brunsbüttel wirbt in Cuxhaven um Touristen. „Pötte zum Greifen nah“ und „Komm rüber!“ steht auf den großflächigen Plakaten, die in der Cuxhavener Innenstadt und an den Zubringer-Straßen vor wenigen Tagen aufgestellt wurden. Die Werbung sei vom Stadtmarketing initiiert worden, sagt Sandra Kroning, Leiterin des Brunsbütteler Stadtmarketings. Mit den Plakaten sollen Tages- und Wochenendtouristen eingeladen werden, Brunsbüttel kennenzulernen. Das Pfund der Stadt sei die Schleuse. Von der Promenade und der Aussichtsplattform könnten Besucher den Schiffen sehr nahe kommen – „ein Mehrerlebnis“.

Kroning sieht in der Fährverbindung Potenzial. Sie sei ein Wirtschaftsmotor für beide Seiten der Elbe. Sie hofft, dass durch die Werbung mehr Besucher nach Brunsbüttel kommen und in der Stadt Geld ausgeben. Bis zum Ende der Urlaubszeit – Ende Oktober – hat die Stadt die Flächen gebucht. Kosten: eine mittlere vierstellige Summe.

Das neue Gebäude ist zu klein

BRUNSBÜTTEL

Drei Jahre nach dem Einzug fehlen der Schleusen-Gemeinschaftsschule zwei Räume – ein Problem, das sich verschärfen wird. Die Politik sucht nun nach Übergangslösungen.

Von Oliver Tobolewski

Schulleiter Hans-Peter Stein sitzt in seinem Büro an einem Tisch für Gespräche, der vor seinem Schreibtisch steht. Die neue Schule sei super, die Schüler haben eigentlich sehr gute Bedingungen, weil das Gebäude an den modernen Unterricht angepasst ist. Dennoch gibt es ein großes Manko: Das Haus der Schleusen-Gemeinschaftsschule ist zu klein.

Als die Schule vor drei Jahren in ihr neues Gebäude zog, passte die Zahl der Schüler genau für die Zahl der Räume. Doch inzwischen sieht

das anders aus. 17 Klassenräume brauche er, 15 habe er zur Verfügung, sagt Stein. „Eigentlich wären es 18 gewesen, wenn wir die zehnte Klasse getrennt hätten.“ Die 33 Schüler müssen sich nun damit arrangieren, dass es im Klassenraum eng ist. Bei ihnen Abstriche zu machen, sei am ehesten möglich gewesen, auch wenn er nicht glücklich mit der Entscheidung sei. „Sie wollen lernen, sie wollen einen guten Abschluss machen.“

Bisher konnte die Schulleitung immer noch improvisieren, hat Fachräume wie den Musikraum oder den Kunstraum zum Klassenzimmer gemacht, doch das wird nun schwieriger. Die fünften bis achten Klassen seien inzwischen schon dreißig, so Stein. Er geht davon aus, dass der Trend der Anmeldezahlen sich fortsetzen wird, auch weil die Zahl der Einschulungen konstant ist. Die Perspektive der Schleusen-Gemeinschaftsschule heißt: 2022 könnten theoretisch 19 Klassenräume, 2023 20 Klassenräume bei einem Angebot von 15 gebraucht werden.

18 Klassenräume war eigentlich die Zahl, mit der die Planer der

Schule gerechnet hatten. Sie hatten einen Neubau für drei Klassen je Jahrgang vorgesehen – bis die Entwicklung der Schülerzahlen auf dem Tisch lagen. Die Prognosen seien vor mehr als sieben Jahren davon ausgegangen, dass eine zweizügige Schule reichen werde, so Stein. Bei diesen Rechenspielen gebe es Unbekannte wie das Anmeldeverhalten der Eltern, weshalb sie nicht einfach seien.

Die Politik schwenkte wegen der Zahlen um, die Planer warnen davor, weil die Erfahrung zeigt, dass neue Standorte wegen ihrer Attraktivität einen höheren Zulauf haben. Nach Diskussionen und einem Kampf um die besseren Argumente folgte ein Kompromiss: eine zweieinhalbzügige Planung. Das bedeutet, dass in einem Jahr von zwei fünften Klassen ausgegangen wird, dann von drei, dann wieder von zwei. „Nebenbei sind wir noch DaZ-Schule geworden“, sagt Stein. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche, die Deutsch als Zweitsprache

lernen, besonders gefördert werden. Dafür werden zwei Räume benötigt.

Die Politik will helfen und die ersten Ideen, der Schule unter die Arme zu greifen, sind vielfältig: Während der Sitzung des Bildungsausschusses war die Rede davon, Klassen in den Räumen der Volkshochschule, der Feuerwehr oder des Gymnasiums unterzubringen, Räume im ehemaligen Wandmarker-Gebäude herzurichten, weitere Fachräume umzuwidmen oder Container

aufzustellen – eine lose Ideen-sammlung, die die Verwaltung nun prüfen soll. Die Mitglieder des Gremiums waren sich jedoch einig, dass zunächst eine schnelle Perspektive für die Schule gefunden werden muss. „Wir brauchen Ausweichmöglichkeiten, damit wir Zeit gewinnen können, um zu beraten“, sagte Jens Harbeck (CDU) während der Sitzung. Offen bleibt damit, ob angebaut und die Schule doch dreizügig wird.

Wir brauchen Ausweichmöglichkeiten, damit wir Zeit gewinnen können, um zu beraten.

Jens Harbeck (CDU)



2018 bezog die Schleusen-Gemeinschaftsschule ihr neues Gebäude. Damals reichten die Räume gerade so, inzwischen ist die Schule zu klein.

Foto: Reh

Warten auf ein Willkommensschild

BRUNSBÜTTEL Zwei Landesbehörden müssen erst noch weitere Details klären

Wenn Fähr Gäste mit der Greenferry I in Brunsbüttel ankommen, sehen sie weiterhin nur den Deich. Das Begrüßungsschild steht noch nicht – wann es aufgestellt

wird, ist nicht absehbar. Es müssen noch Details geklärt werden.

Im Februar, kurz vor dem Start der Fährlinie, brachte FDP-Landtagsabgeordneter Oliver Kumbartzky die

Idee ins Spiel, dass das Land ein Begrüßungsschild „Schleswig-Holstein. Der echte Norden“ am Anleger in Brunsbüttel aufstellen könnte. Ein Vorstoß, der nicht neu war. Die Idee wurde 2016 im Brunsbütteler Wirtschaftskreis aus der Taufe gehoben.

Kumbartzky griff sie wieder auf und wandte sich an Minister Bernd Buchholz (FDP): „Der Fähranleger wird so etwas wie ein neues ‚Einfallstor‘ in unser schönes Bundesland darstellen.“ Da diese Schilder alle Autofahrer an den Autobahnen und Bundesstraßen begrüßen, wäre es nur folgerichtig und konsequent, sie auch an den Fähranlegern in Brunsbüttel und Glückstadt aufzustellen. Die Antwort von Wirtschaftsminister Bernd Buchholz war positiv: Er wolle prüfen lassen, ob eine zügige Realisierung möglich ist.

Das tat seine Behörde auch. Doch neben dem Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr (LBV) kam eine weitere Behörde ins Spiel: der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN), der dem Umweltministerium angegliedert ist. „Wir sind mit dem LBV in einem engen und konstruktiven

Austausch“, sagt LKN-Direktorin Birgit Matelski. Sobald die letzten Details geklärt seien, stehe einer Genehmigung des Schildes nichts mehr im Weg. „Da es auf einem Landesschutzdeich stehen soll, sind die Anforderungen allerdings besonders sorgfältig zu prüfen.“

Es sei wirklich erschreckend, dass zwei Landesbehörden Monate brauchen, um ein Schild am Deich aufzustellen, findet Oliver Kumbartzky (FDP). „Ich erwarte, dass die Sache mit dem Schild zügig erledigt wird, und wünsche mir insgesamt mehr Wertschätzung für den Fährbetrieb von den Landesbehörden.“ Er sei froh, dass es die Verbindung wieder gebe. Die Fähre schaffe Wertschöpfung weit über Brunsbüttel hinaus und habe eine hohe Bedeutung für Schleswig-Holstein und Niedersachsen.



Noch vor dem Deich sollen Fähr Gäste künftig im echten Norden mit einem Schild begrüßt werden. Foto: Tobolewski

ANZEIGE

PIZZA FACTORY seit 1976 ☎ (0 48 52) 92273

Mittagstisch nach Wahl Montag bis Samstag 11.30–15 Uhr

- ▶ 1. **Gemüsepfanne** mit Hackbällchen in Tomaten-Sahnesoße mit Käse überbacken. Dazu Brot
- ▶ 2. **Brokkoli-Kartoffel-Auflauf** mit Schinkenstreifen in Sahnesoße
- ▶ 3. **Leberkäse** mit Spiegelei und Pommes
- ▶ 4. **Großer Salatteller** mit Thunfisch und Brot
- ▶ 5. **Pizza** Nr. 3 bis Nr. 12 aus der Karte: mittel 6,90 €

Jedes Gericht € 7.90

www.pifa-brunsbüttel.de

Pizzafahrer und Bedienung (m/w/d) gesucht!